

IMPRESSUM

Verlag

Rosenfluh Publikationen AG
Schaffhauserstrasse 13
8212 Neuhausen am Rheinfall
Tel. 052-675 50 60, Fax 052-675 50 61
E-Mail: info@rosenfluh.ch,
Internet: www.rosenfluh.ch

Redaktion

Dr. med. Adela Žatecky (AZA)
E-Mail: a.zatecky@rosenfluh.ch

Sekretariat

Sandra Sauter
Tel. 052-675 50 60, Fax 052-675 50 61
E-Mail: s.sauter@rosenfluh.ch

Editorial Board (Herausgeberinnen)

Dr. med. Marguerite Krasovec Rahmann
FMH Dermatologie und Venerologie
Schlieren (ZH)



Dr. med. Bettina Rümmelein
Fachärztin Dermatologie FMH
Präsidentin SGML
Kilchberg (ZH)

Wissenschaftlicher Beirat:

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Siegfried Borelli, Davos
Prof. Dr. med. Peter Schmid-Grendelmeier, Zürich
Prof. Dr. med. Ralph M. Trüeb, Wallisellen
Prof. Dr. med. Brunello Wüthrich, Zollikerberg

Verkauf

Corinne Hess
Haldenstrasse 5, 6340 Baar
Tel. 041-760 23 23
E-Mail: c.hess@rosenfluh.ch

Anzeigenregie

Janine Clausen
Tel. 052-675 50 65, Fax 052-675 50 51
E-Mail: j.clausen@rosenfluh.ch

Layout

Christophe Spichiger
E-Mail: spichiger@rosenfluh.ch

Druck

stamm+co. AG
Gräfisches Unternehmen, CH-8226 Schleithelm

gedruckt in der
schweiz

Abonnemente, Adressänderungen

AVD GOLDACH AG
Sulzstrasse 10, Postfach, CH-9403 Goldach
Tel. 071-844 91 41, Fax 071-844 93 45
E-Mail: rosenfluh@avd.ch

Abonnementspreis (zuzüglich MwSt.)

Jahresabonnement Schweiz: Fr. 50.-
Europa: Fr. 85.-, übriges Ausland: Fr. 97.50
Studentenabonnement (nur CH): Fr. 45.-
Schnupperabonnement (nur CH): Fr. 30.-
Einzelhefte: Fr. 10.- plus Porto

SZD ist eine eingetragene Marke
Erscheinungsweise: 5-mal jährlich

20. Jahrgang, Heft 1/2019, ISSN 2296-6560

SZD ist online einsehbar unter www.rosenfluh.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

© Rosenfluh Publikationen AG
8212 Neuhausen am Rheinfall
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags.

Die Schweizer Zeitschrift für Dermatologie und
Ästhetische Medizin geht an alle Dermatologen,
Allgemeinärzte, Allgemeininternisten sowie
teilweise an die Gynäkologen der Deutschschweiz.

Wenn wir uns selbst fremd werden ...

Liebe Leserin, lieber Leser,
wenn wir uns selbst fremd werden, dann werden wir krank. In diesem Heft haben wir Berichte über Krankheiten zusammengetragen, bei denen unser Immunsystem nicht mehr zwischen selbst und fremd, also auch nicht mehr zwischen Freund und Feind unterscheiden kann. Die Folge: Wir bekämpfen uns selbst. Die Ursache für diese Fehlprogrammierung des Immunsystems liegt häufig in Ähnlichkeiten von körpereigenen Eiweissen mit tatsächlichen «Feinden» wie Bakterien und Viren. Je nachdem, welchen «Feind» das körpereigene Immunsystem ausgemacht zu haben glaubt, unterscheiden sich die Zielstrukturen der Selbstschädigung, und damit auch die Krankheitsbilder. Dass sich viele dieser Autoimmunkrankheiten an Haut und Schleimhäuten abspielen – den «Grenzen» also, an denen es auch im echten Angriffsfall die Feinde abzuwehren gilt, ist daher verständlich.

Im ersten Originalartikel von Francisca Geszti geht es um blasenbildende Autoimmundermatosen (BAID): «Wenn der Körper Antikörper gegen die Strukturen der Haut bildet, löst sie sich ab und bildet Blasen», erläutert die Autorin, die am ungarischen nationalen Institut für Onkologie in Budapest arbeitet. Je oberflächlicher die Zielstrukturen der Autoantikörper, desto schlaffer die Blasen. Welche Art der immunsuppressiven Therapie bei welcher Form der BAID am besten geeignet ist und auf welche Interaktionen geachtet werden muss, auch darauf geht Geszti ein (Seite 4 f.).

Um das Phänomen der digitalen Ulzera als Ausdruck einer begleitenden Vasculopathie bei der systemischen Sklerose geht es

in einem Kongressbericht vom letztjährigen Kongress der Schweizer Gesellschaft für Rheumatologie (SGR). Die Betroffenen leiden unter beträchtlichen Folgen im Alltag und weisen auch eine schlechte Langzeitprognose auf. Wegen der vaskulären Ursache haben sich hier in der Therapie vor allem vasoaktive Substanzen bewährt. Darüber hinaus geht der Bericht auf neue Therapieoptionen bei systemischer Sklerose ein (Seite 10 f.).



Autoimmunreaktionen scheinen auch bei der Alopecia areata und der Vitiligo eine Rolle zu spielen, wie in einem Kongress-

bericht von der letztjährigen Jahresversammlung der SGDV deutlich wird. Bei beiden Erkrankungen beobachtet man eine vornehmlich T-lymphozytäre Infiltration um die Haarfollikel beziehungsweise im Bereich der depigmentierten Hautareale. Die gestörte Zytokinbalance, bei der die proinflammatorischen Zytokine überwiegen, lässt sich nach neusten Erkenntnissen effektiv mit Inhibitoren der Januskinase behandeln (Seite 12 f.).

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Heftes ist die Berichterstattung vom 27. Kongress der European Academy of Dermatology and Venereology, der im September 2018 in Paris stattfand. Hier haben wir den Schwerpunkt auf die neuen Therapieoptionen in den grossen Indikationsgebieten Psoriasis und atopische Dermatitis gelegt. Die zielgerichtete Immunmodulation gewinnt auch hier zunehmend an Bedeutung und zeigt, dass es möglich ist, unser Immunsystem wieder mit uns selbst auszuöhnen (Seite 23 f.). Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Herzlichst, Ihre
Adela Žatecky